



österreichisches  
**schwarzes kreuz**  
kriegsgräberfürsorge  
in zusammenarbeit mit dem **BM.I**

Landesgeschäftsstelle Steiermark

A-8010 Graz | Leonhardstr. 82a

ZVR-Zahl: 561036799

DVR 0984736

Tel. (0316) 32 16 01

Fax (0316) 38 62 82

E-Mail: [landesstelle.stmk@osk.at](mailto:landesstelle.stmk@osk.at)

Homepage: [www.sk-steiermark.at](http://www.sk-steiermark.at)

---

## **Gedenkzeremonie mit Kranzniederlegung am k.u.k. Militärfriedhof Sternthal/Strnišče**

Am 12. Oktober 2019 führte die Landesgeschäftsstelle Steiermark des ÖSK – Kriegsgräberfürsorge einen Tagesausflug nach Pettau/Ptuj und zum ehemaligen k.u.k. Militärfriedhof Sternthal/Strnišče durch.

Eine 60-köpfige Reisegruppe unter der Leitung des Landesgeschäftsführers der ÖSK–Landesgeschäftsstelle Steiermark Oberst i.R. Dieter Allesch und dem Reiseleiter OAR i.R. Roman Graupp, Mitglieder der OG und UOG Steiermark und des ÖKB-Landesverbandes Steiermark mit Fahnentrupp nahmen daran teil. Eine Bläsergruppe der Traditionskapelle Von der Groeben aus Feldbach und ein Fahnentrupp des ehemaligen Feldjägerbataillons Nr. 9 aus Graz waren ebenfalls erschienen.

Die Abfahrt von Graz, Belgier-Kaserne, erfolgte mit einem Reisebus um 08.00 Uhr. Oberst i.R. Hannes Fischer, ehemaliger Kdt LWSR 52 in Feldbach, 1924 in der Untersteiermark geboren, war der älteste Reiseteilnehmer.

Auf der einstündigen Fahrt nach Pettau/Ptuj schilderte Oberst i.R. Fischer seine Jugendzeit in der Nähe von Marburg/Maribor und die Erlebnisse als Soldat von 1941 bis 1945.

Mit seinem jüngeren Bruder war er nach Kriegsende 1945 im Alter von 21 Jahren im slowenischen Konzentrationslager Sternthal/Strnišče inhaftiert.

## **Arbeit für den Frieden**

Wie durch ein Wunder überlebten sie die Haftzeit und konnten flüchten, etwa 5.000 Männer, Frauen und Kinder aus der Untersteiermark fanden allein in diesem Lager den Tod.

Um 09.30 Uhr erreichten wir Pettau/Ptuj, wo uns ein auskunftsfreudiger Fremdenführer die älteste Stadtgemeinde in Slowenien und die älteste Stadt des ehemaligen Herzogtums Steiermark vorstellte.

Die Untersteiermark war seit dem Jahre 1147 über 770 Jahre lang ein Teil des Herzogtums Steiermark und wurde im Jahre 1919 ohne Volksabstimmung von der Steiermark abgetrennt und dem neu gegründeten SHS-Staat (dem späteren Jugoslawien) zugesprochen.

Man zeigte uns das sehenswerte Minoritenkloster mit der wertvollen Klosterbibliothek, sowie zahlreiche kunstvoll gestaltete Bürgerhäuser der ursprünglich überwiegend deutschsprachigen Stadtbevölkerung Pettaus (1910 in der Altstadt 86 %), die beiden Rathäuser und auf dem slowenischen Platz (Slovenski trg) vor dem alten Rathaus das fast fünf Meter hohe „Orpheus-Monument“, ein römischer Grabstein aus Granit, als Pettau noch eine römische Garnisonsstadt (Poetovio) mit 40.000 Einwohnern war. Der Grabstein überlebte, weil er im Mittelalter im Stadtzentrum vor dem alten Rathaus (Sitz des Stadtrichters) als Pranger verwendet wurde. Seit März 2008 ist der Grabstein ein nationales Kulturdenkmal.

Heute leben in Pettau etwa 23.000 Menschen, seit 1945 wird die Stadt fast ausschließlich von Slowenen bewohnt. Pettau/Ptuj ist vor allem berühmt durch sein Schloss, seine Therme und „Kurentovanje“, das mehrtägige Fest im Fasching, bei dem der Winter ausgetrieben und der Frühling begrüßt wird.

Das gemeinsame Mittagessen wurde im Restaurant Pan im nahegelegenen Ort Kidričevo eingenommen. Anschließend fand im Gedächtnishain von Kidričevo die feierliche Einweihung eines Bodenmosaiks, angefertigt durch den Mosaikkünstler Aljaz Vidrajz, statt.

## Arbeit für den Frieden

Die Botschaft ist ein zweisprachiger Aufschrei gegen Unrecht und Gewalt und zugleich ein Aufruf zum Frieden und zur christlichen Nächstenliebe, ein Appell der gehört werden sollte.

Während des Ersten Weltkrieges befand sich in Sternthal ein großes Kriegsgefangenenlager, vor allem für russische Kriegsgefangene. Man wollte 20.000 bis 30.000 Soldaten unterbringen.

Nach dem Kriegseintritt Italiens im Mai 1915 wurde im Lager Sternthal ein Reservekrankenhaus mit 328 Baracken errichtet, man konnte etwa 10.000 verwundete und kranke Soldaten versorgen.

1915 wurde der k.u.k. Militärfriedhof angelegt, hier wurden bis Kriegsende 1918 rund 3.000 Soldaten und russische Kriegsgefangene bestattet. Heute sieht man vom Friedhof nur noch die 1916/1917 erbaute „Maria-Hilf-Kapelle und zwei gemauerte Eingangstore.

Die Gedenkveranstaltung auf dem ehemaligen k.u.k. Militärfriedhof begann mit der Begrüßung durch den Bürgermeister von Kidričevo Anton Leskovar, für Österreich sprach die Botschafterin der Republik Österreich in Slowenien Exzellenz Mag. Sigrid Berka, danach kam die Gedenkansprache des Landesgeschäftsführer des ÖSK Oberst i.R. Dieter Allesch.

Musikalisch wurde die Gedenkzeremonie vom deutschsprachigen „Kammerchor Hugo Wolf“ aus Marburg/Maribor und einer Bläsergruppe der „Traditionskapelle Von der Groeben“ aus Feldbach begleitet.

Gemeinsamer Tenor aller Ansprachen: „Kriegsgräber sind Gedenkstätten, Kulturdenkmäler und Mahnmale für den Frieden“.

Erinnerungen sind ein wichtiger Teil unseres Lebens und der Kriegstoten zu gedenken, ist ein wichtiger Teil der menschlichen Kultur.

Die geistlichen Worte sprachen eine evangelische Militärgeistliche sowie der röm. katholische Militärfarrer der slowenischen Streitkräfte.

## Arbeit für den Frieden

Nach den Worten der beiden Militärgeistlichen und einem gemeinsam gesprochenen „Vater unser“ erfolgte die Kranzniederlegung beim Eingangstor der Maria Hilf Kapelle, begleitet vom Lied „Der gute Kamerad“, vorgetragen durch die Bläsergruppe der „Traditionskapelle Von der Groeben“.

Nach der offiziellen Zeremonie gab es ein besinnliches Zusammensein, wobei den Teilnehmern der Gedenkveranstaltung slowenische Spezialitäten angeboten wurden, Gastgeber war die Gemeinde von Kidričevo.

Da auf diesem Friedhof nichts mehr von den ehemaligen Gräbern mit Grabkreuzen zu sehen ist, beabsichtigt das ÖSK, entsprechende Restituierungsmaßnahmen zu setzen.

Auf Wiedersehen Sternthal! Nasvidenje Strnišče!

Manfred Oswald, Oberst i.R.

Arbeit für den Frieden